

Waise vom 17. Juli.

Table with columns: Nr., Mittel, Mind., Wiener-Währung, fr., fl., fr., fl., fr.

Wais-Tabelle, bestehende Früchten-Gattungen waren, auf dem Wochenmarkte...

Table with columns: Nr., Mittel, Mind., Cono.-Münze, fr., fl., fr., fl., fr.

Wasserstand, Hoch — Zoll ober Null, 3 " unter "

jelentés, nagy-gymnasium részéről az ezennel jelentetik hogy a...

Közli az igazgatóság, Anzeige.

röm. kath. Oberghymnasiume der Betreffenden mitgetheilt...

der Gymnasial-Direction, 23-701

részi hirdetmény.

es. kir. megyetörvényszék részéről hogy néhai Bitó Jánosné hagyaték...

biethatóság-Esdt.

Comitatsgerichtes wird über den Johann Paris, als Josephine...

Wogen Beilage.

Pränumeration:

Die Preis sammt Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr.

Wiener Zeitung

Insertate:

Die vierstellige Perpetuelle oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 fr. und...

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldf.

erschint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditiions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Straßen in Ungarn.

F. G. Wem ist heut zu Tage der Werth, und unerschöpfbare Einfluß guter Communications-Mittel auf National-Defonomen, und hiedurch unmittelbar auf den materiellen Wohlstand der Nationen unbekannt geblieben?

Diese unbestreitbare national-ökonomische Wahrheit wurde bei uns niemals mit dem gehörigen Ernste aufgefaßt. Vor dem Jahre 1848 trug eben die vermöglichsste Klasse der Nation — der Adel — zum Straßenbaue bekanntlich gar nichts bei, diese Last drückte gleich vielen anderen die Schultern des „misera plebs contribuens“ aber wahrlich!

Als auf dem Landtage des Jahres 18... die Herstellung der Straßen zur Vorlage gelangte, und more patrio viel hin und her gesprochen worden war, erhob sich der Deputirte der f. Freistadt D... und sprach: „Zu was sollen wir Straßen bauen? im Sommer fahren wir ganz vorzüglich über den Rajen, im Winter aber reisen nur die Pigeuner und Juden.“

Doch kehren wir zurück, und besprechen wir — die Eisenbahnen und Wasserstraßen diesmal übergehend — den gegenwärtigen Zustand unserer Landstraßen, betrachten wir in der neueren Zeit in den verschiedenen Theilen des Landes vorgenommenen Verbesserungen unserer Straßen, und berechnen wir endlich unsere Ansichten über das ganze Straßensystem unverholen und offen aus.

Wie bekannt, haben Sr. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr General-Gouverneur des Königreichs Ungarn Erzherzog Albrecht in seiner das Wohlsein dieses Landes in jeder Richtung hin umfassenden Fürsorge — mittelst Erlasses vom 16. Juni 1854 eine systematische

Straßenregulirungs-Ordnung für Ungarn ins Leben gerufen, der zufolge die Last des Straßenbaues, und der Conservirung derselben jeden Staatsbürger gleichmäßig trifft; diese Verpflichtung hat Jedermann durch unentgeltlich zu leistende öffentliche Arbeit zu erfüllen, oder aber — im Falle diese Arbeit in natura nicht zuzuzagen sollte — durch ein Geldrelutum abzulösen, wobei jedoch die, aus dieser Ablösung eingehenden Summen ausschließlich nur zum Bau, und zur Erhaltung der Straßen verwendet werden dürfen.

Nach den weiteren Bestimmungen desselben h. Erlasses werden die Straßen in Staatsstraßen, und Landstraßen eingetheilt; Die Erhaltung der ersteren wird theils durch die öffentlichen Arbeitskräfte, theils durch Staatsgelder vermittelt, zu den Landstraßen aber können nur theils die öffentlichen Arbeiten, theils die aus der Ablösung derselben einfließenden Geldsummen verwendet werden.

Zufolge dieser Klassifizirung waren im verfloffenen Jahre 1856 in Ungarn 519 Meilen Staatsstraßen, und 1534 Meilen Landesstraßen; verhältnismäßig entfallen die meisten Staatsstraßen auf das Pest-Diner und Dedenburger, die wenigsten aber auf das Großwardeiner und Kaschauer Verwaltungsgebiet. Doch ist ein Fortschritt sowohl im Baue als auch der Conservirung der Staats- und Landstraßen unläugbar. So z. B. wurde im Pestburger Verwaltungsgebiete auf die Conservirung der eine Länge von 109 Meilen betragenden Staatsstraßen vom Jahre 1853 bis zum Jahre 1856 aus dem Landes-Bauфонде: an in natura geleisteten öffentlichen Arbeiten 594,514 Hand- und 225,217 Fuhrarbeitstage im Molationswerthe von 60,466 fl. C.-M. — dann aus dem Staatschatz-Straßenbau-Fonde 882,992 fl. C.-M. somit zusammen 943,478 fl. verwendet, während auf die Conservirung und Verbesserung der Landstraßen in demselben Zeitraume 1,438,936 Hand- und 1,160,000 Fuhrarbeitstage in natura geleistet, sowie aus dem Landesbauфонде an Molationsgeldern 604,797 fl. C.-M. vorausgibt wurden. Durch diese Natural- u. Geldkräfte wurden auf den einzelnen Straßenzügen sehr bedeutende, u. wichtige Verbesserungen, worunter wir namentlich die zwischen dem Arvaer und Turóczer Comitats als einzige Verbindungslinie bestehende Färtraer Straße hervorheben, die früher einen äußerst beschwerlichen Uebergang bildend, ungeachtet der sich als unerlässlich notwendig zeigenden zahlreichen Felsenstrennungen dennoch in unglücklich kurzer Zeit in gangbaren Stand hergestellt wurde.

Im Dedenburger Verwaltungsgebiete sind sowohl die Staats- als auch die Landstraßen in milder gutem Zustande, als dies im Pestburger Districte der Fall ist,

was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß hier die Straßenzüge eine außerordentliche Ausdehnung haben; sie erstrecken sich nämlich auf 130 Meilen Staats- und 374 Meilen Landesstraßen, dann ist auch an Baumaterialien theils gänzlich Mangel, theils müssen dieselben aus weiter Ferne, und mit großen Kosten bezugsfähig werden. Nach dem wie diese Bemerkung vorausgesetzt, wollen wir einen Blick auf die dabelst realisirte Werthfähigkeit werfen: Im Jahre 1856 wurde die Befortierung der Staatsstraßen mit einem Grundmaterial von 3,058,840 Kubikfuß bewerkstelligt, und hierauf, sowie auf anderweitige Bauarbeiten eine Summe von 373,977 fl. verwendet. Die Landstraßen außer den disponiblen Natural-Arbeitskräften, eine Summe von 125,091 fl. C.-M. in Anspruch nahmen. Am wichtigsten stellt sich in dieser Beziehung der Straßenbau bei Horvuh-Nadaska im Eisenburger-Comitate dar, der mit einem Kosten-Aufwande von 22,209 fl. C.-M. bewerkstelligt wurde. Ferners die Straßenbauten zwischen Bördömb und Battaasz in dem Tolnauer Comitate, mit einem Kosten-Aufwande von 61,549 fl. C.-M.; über den Sávizer Kanal bei Szegszárd mit 54,981 fl. — dann bei Zúke mit 45,340 fl., von Klein-Komorn bis Hiddög mit 150,012 fl.; — bei Sümeg mit 18,498 fl.; bei St. Jafab, und Sz. Balás im Somogyer Comitate mit 200,112 fl.; bei Gyula in Baranyer Comitate mit 18,340 fl. C.-M.

Auf den Pest-Diner Districte kommen wir in unserem nächsten Referate zu sprechen. (Fortsetzung folgt.)

Die Wiener Journalistik.

III.

Wir haben, um unsere kritische Revue über unsere städtische Journalistik abschließen zu können, noch von jenen Journalen zu reden, die den Interessen gewisser Körperlichkeiten oder Fächer der Wissenschaft gewidmet sind.

Die medicinische Wissenschaft vertreten hier 3 Journale, von denen die „medicinische Wochenschrift“, redigirt und herausgegeben von Dr. Wittelschöfer, der Verbreitung nach den ersten Rang einnimmt. Der „Wochenschrift“ gehört das Verdienst, in Oesterreich das erste Organ für die Fortbildung der Praxis in der Medizin abgegeben zu haben. Wenn irgend eine Wissenschaft, so beruht die medicinische ganz und gar auf Erfahrung, und diese letztere bildet die Praxis

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey,

M. Baudisch.

(Fortsetzung.)

Nein ich will Dich nicht mehr verlassen! rief Manuel aus. Wie hasse ich diese niedrigen und dummen Menschen, welche die Fähigkeit verloren haben, das Reine und Heldemüthige zu verstehen.

— Warum sollen wir haßen, was wir vergessen können? sagte Martha. — Du sprichst wie eine Heilige, man sollte Dich nur kneidend anbeten. Aber sage mir, warum weinst Du? fuhr er fort, Martha sanft an sich ziehend.

— Ich weiß es nicht, ich fühlte mich so verlassen, so unglücklich, und dann hast Du mich nicht angesehen!

— Nächstest Du, daß ich die Blicke meiner beschränkten Tante und jener saden Kokette auf Dich lenkte, die ich genöthigt war, zu begleiten? Weißt Du nicht, daß es Verbindlichkeiten in dem Leben des Mannes gibt, denen er sich nicht entziehen kann?

— Ach ja, das weiß ich, sagte Martha; aber kannst Du begreifen, was in dem Herzen einer Frau vorgeht, die auf einen einzigen Gedanken beschränkt ist? Ich weiß es nicht, daß ich in Deinem Leben nicht sein kann, was Du mir bist: ich wünsche es nicht einmal. Habe ich in Dir nicht vor allen Dingen diese ewige Unruhe, diese unendliche Gluth geliebt, welche die ganze Welt umfassen möchte? Aber der Glaube ist zu meinem Wohlsein nöthig, daß in den Augenblicken, wo Du Waffensstillstand schließt, mit den Sorgen des geistigen Lebens ich das einzige Wesen bin, das Dir einigen Trost und einige Freude gewähren könne.

— Du bist mein Leben, mein Glück, die größte und beste der Frauen, sagte Manuel, Martha an seine Brust drückend. Ich möchte um den Preis einer Dual jede Thräne zurückkaufen, die Du meinethalben vergossen hast. Sage mir, daß Du mich liebst, daß Du mir verzeihst.

— Kind! sagte Martha, ihn umarmend, und ihn mit einem himmlischen Blick betrachtend.

XIX.

Nach dieser Scene glaubten Martha und Manuel die bitteren Worte, welche zwischen Ihnen gewechselt waren, vergessen zu haben, und sich mehr als jemals zu lieben. Diese Täuschung dauerte bei Manuel nur wenige Stunden, bei Martha hingegen einige Tage, dann nahmen die Sachen wieder ihren verhängnißvollen Gang.

Manuel besuchte jetzt jeden Abend die Gesellschaft. Erst überredete er sich, daß seine Pläne für die Zukunft das durchaus verlangten, aber bald suchte er sich seinen Wunsch, Julien zu begegnen, nicht mehr zu verbergen.

Diese Thatfache, so fremd sie auch erscheinen mag, ist in der That sehr natürlich; Frauen, die so geschickt sind, wie die Gr-Comtesse, wissen jedes Gefühl, das sie einflößen, auszubenten, selbst die Verachtung.

Die ersten Zuorkommenheiten Juliens gegen Manuel waren durch die Furcht dictirt. Sie wollte aus einem strengen Richter und gefährlichen Zeugen einen Mitschuldigen machen. Noch andere Gründe drängten sie, die Besiegung ihres Feindes zu unternehmen. Manuel hatte ihren Annäherungen widerstanden, er hatte sie verachtet; das war genug, um den Wuth in ihr erge zu machen, ihn zu ihren Füßen zu sehen, ja um eine dieser bestigen Launen anzureizen, welche die großen Leidenschaften der Frauen wie Julia sind. Uebrigens war ihre Eifersucht und ihr Haß gegen Martha noch lange nicht erloschen; eine Unterredung, welche sie einige Tage nach dem Stiergefechte anhörte, hatte sie auf's Neue angeregt.

— Wie reizend ist Frau v. Villa! sagte Don Jose zu dem Grafen del Rio; gewiß, nur die Französinnen...

— Frau v. Villa ist ohne Zweifel sehr hübsch, erwiderte kalt der Graf, aber sie ist nicht schön. Zum wenigsten scheint sie mir nicht mehr schön, seit ich die Geliebte des Don Manuel gesehen habe.

— Sie kennen sie? rief Don Jose aus, indem er den Grafen neugierig und neidisch anblickte.

— Ich bin gestern Don Manuel mit einer jungen Frau auf dem „Retiro“ begegnet, und nach dem, was man sich in der Loge der Frau v. Alvarez erzählte, vermute ich, daß es seine Geliebte war. Jetzt begreife ich, warum man ihn nirgends mehr sieht. Wenn man mit einer solchen Frau sein Leben zubringen kann, so müssen einem die Vergnügungen der Salons sehr nichtig erscheinen.

Wenn Manuel diese Worte hätte hören können, so würden sie wahrscheinlich seine Liebe für Martha verdoppelt haben, denn das Urtheil des Grafen war die erste Autorität der Gesellschaft von Madrid. Unglücklicherweise fing sie aber Julia auf, und noch in derselben Stunde wurde von ihr beschlossen, Alles zu versuchen, um Manuel Martha zu entführen.

Manuels Charakter gab ihr große Hoffnung auf einen günstigen Erfolg. Man muß wirklich und von Herzen lieben, um lange mit einem Glücke zufrieden zu sein, daß von

Schrittweise immer weiter. Die Erscheinungen auf dem Krankenbette sind so manigfacher Natur, daß nur das Streben und der Eifer vieler berufener Ärzte vereint von Tag zu Tag fast zu neuem Wissen führen kann. Und was gibt es in der Medizin nicht noch alles zu wissen? Diesen schönen Zweck der Fortbildung verfolgt die Wochenchrift mit großem Eifer und zahlreiche tüchtige Kräfte unterstützen sie. Sie hat ihren großen Mitarbeiterkreis aus berühmten Praktikern und Professoren gebildet und wendet der öffentlichen Sanität ihr strenges Augenmerk zu. Einer ihrer besten Mitarbeiter, zugleich ein geistvoller Schriftsteller, ist Dr. Schlesinger, einer der liebenswürdigsten Wiener Ärzte. Ein ähnliches Ziel mit Konsequenz und Strenge verfolgt auf diesem Felde ein jüngerer Unternehmer, das sich schon jetzt eines ziemlich großen Leserkreises zu erfreuen hat. Ich meine die „Allgemeine Wiener medizinische Zeitung“, welche die Doktoren Pichler und Kraus herausgeben. Ein rüstiges Anknüpfen gegen alle Populärwissenschaft in der Heilkunde, ein strenges Einhalten des wissenschaftlichen Prinzips und kräftiges Wahren der Interessen des Doktorstandes, eine feste Verbindung von Leben und Wissenschaft sind die Wahrzeichen der jungen aber sehr praktischen „Zeitung“, die einen wahren Schatz von Erfahrungen und Beobachtungen enthält und ein treuer Spiegel der gebildeten Wiener Schule ist und deshalb auch vielseitig unterstützt und gelesen wird. Weniger verbreitet und bekannt ist die „Oesterreichische Zeitschrift für praktische Heilkunde“, deren Entstehung älteren Datums ist und deren Standpunkt durchaus nicht den freien, von Tradition ungetrübten Blick der erstgenannten zwei Journale andeutet. Die „Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Ärzte“ bildet mehr ein Conglomerat der Sitzungsberichte dieser übrigens um die Praxis nicht unverdienten Gesellschaft und liefert die Resultate der Beobachtungen der Einzelnen in meist undurchgebildeter, für den Laien unzulänglicher Form. Für Pharmacie haben wir hier zwei Organe, die „Oesterreichische Zeitschrift für Pharmacie“ und die „Zeitschrift für Pharmacie“, zwei Blätter streng wissenschaftlichen Charakters. Die Botanik vertritt das „botanische Wochenblatt“, alles, Journale, die wir nur nominell anführen können, weil sie für das größere Publikum von keinem Interesse. Dagegen müssen wir eines neuen Unternehmens, das der kurzen Zeit seines Bestehens nach einen hohen Rang in der Journalistik einzunehmen bestimmt ist, näher Erwähnung thun. Es ist dies der „Kosmos“, eine Zeitschrift für angewandte Naturwissenschaft, die aus der Offizin der M. Auer'schen Druckerei unter persönlicher Leitung des Regierungsrathes Dr. Auer, Direktor der k. k. Staatsdruckerei und Erfinders des Natursehdruckes allmonatlich in einem Hefte hervorgeht. Je mehr die Naturwissenschaften mit den Früchten der Ergebnisse ihres Studiums nach dem Leben hindrängen, desto mehr sind Organe notwendig, die Leben und Wissenschaft mit einander in Wechselwirkung setzen. Der „Kosmos“ ist ein solches Organ, und was in dieser Beziehung in den 5 bisher erschienenen Hefen gesehen ist, setzt den „Kosmos“ unter allen Erscheinungen auf dem Gebiete der naturwissenschaftlich-populären Journalistik obenan. Der Name des Redakteurs, Professor Kellam in Leipzig hielt in vollem Maße, was er als Träger der modernen naturwissenschaftlichen Richtung versprochen. Die Zeitschrift bietet jeden Monat eine Fülle interessanten Stoffes aus den verschiedensten Fächern der Naturwissenschaft entnommen, in gediegener, fasslicher Darstellung, ohne allen Schwulst technischen Ausdrucks, der sich so oft für „wissenschaftliche Form“ ausgibt, aber auch ohne jegliche Verflachung der Darstellung, die sich „populäre“ Wissenschaftlichkeit schimpfen läßt. Da wird im

„Kosmos“ einfach und sachgemäß, frei von aller Bedanterie, den Dingen an den Leib gegangen. Die Resultate des neuesten Wissens sind in ihrer Rückwirkung aufs Leben eindringlich dargestellt und eine einfache, gebildete Stylform macht sich in allem bemerkbar. Die jedesmal beigelegten bildlichen Darstellungen der behandelten Gegenstände verrathen in Elegance und geschmackvoller Ausführung die Stätte ihrer Entstehung. Hätten wir dergleichen Journale nur in Oesterreich mehr! — Von juristischen Journalen haben wir hier die „Allgemeine österreichische Gerichtszeitung“ von Dr. Stubenrauch, einem bekannten Fachgelehrten, redigirt. Dieselbe ist etwas trockener, monotoner Haltung, beschränkt sich zu viel auf einzelne Gerichtsfälle und ist nicht mannigfaltig genug. Jedoch hat sie das Verdienst, einem allerersten Bedürfnisse in Oesterreich nachgekommen zu sein Professor Heimmerl's „Magazin“ hat einen streng wissenschaftlichen Charakter und ist der Sammelpfad österreichischer und fremder Theoretiker. Der Herausgeber ist als einer der besten Juristen weit und breit gefannt. Unter tüchtigen Jüngern seiner Mitarbeiter zählen die Professoren Bacher, Unger und Wahlberg. Auch auf diesem Boden ist in neuester Zeit eine neue Journal-Pflanze aufgetaucht, deren Entwicklung und Gedeihen vorwärts schreitet. Die „Gerichtshalle“ von den Doktoren Pisko und Kulka redigirt. Die „Gerichtshalle“ ist, Form und Geist nach, neuesten Styls. Sie soll nicht ausschließlich wissenschaftlichen Charakter tragen, sondern Leben und Wissenschaft auch auf diesem Felde praktisch verbinden. Daher ist der schwurgerichtliche Theil des Blattes, der zugleich ein kulturhistorisches Interesse haben soll zumeist besont. Die interessantesten Prozesse, die nur irgend die juristische und sonstige Welt in Aufregung bringen, werden durch die vielseitigen Verbindungen des Blattes möglichst schnell in Umlauf gesetzt. Es liegt eine gewisse Entscheidung und Konsequenz in diesem ungeheuren Anknüpfen gegen alles Falsche und Willkürliche, das die „Gerichtshalle“ verfolgt. Das Feuilleton des Journales ist pikant und auch für einen außerjuristischen Leserkreis lesbar gehalten. Demselben leiht der berühmte Advokat Dr. Berger seine geistvolle Feder. Kulka ist ein vielseitiger Journalist, zum Theil auch aus Kuranda's Schule, der eine neue Form des Journala aufrechtzuerhalten bestrebt ist. Für die kurze Zeit ihres Bestandes ist die Zahl ihrer Abonnenten, die über Eintausend sein soll, gewiß sehr bedeutend. Theologischerseits sind 2 Blätter aufzuzählen: Die „Kirchenzeitung“ von Dr. Sebastian Brunner, und die „Katholische Literaturzeitung“ von Dr. Brixian. Die Brunner'sche Judenpresserei par excellence ist mehr durch ihre Kraftausbrüche und ihr schauerhaftes Zelotenthum, als durch ihre literarische Gediegenheit bekannt worden. Es geht kein Blatt vorüber, wo nicht eine andere Confession die größten Bastonaden auszusuchen hat. Dr. Brunner, übrigens ein Mann von Witz und derbem Humor, der nur nach Abraham a Santa Clara's Ausdrucksweise zu oft ringt, könnte seinem Wissen und seinem Geiste nach gewiß viel Ersprießlicheres treiben als Confessionsbeize. Die „Literaturzeitung“ ist ganz undenkend; der Name „katholischer Kritiker“ setzt den Kritiker voraus; was sich aber dort im Schreiben übt, zeigt wenig Spur vom Kritiker. — Von den Journalen volkswirtschaftlichen, handels- und gewerblichen Inhaltes stehen die „neuesten Erfindungen“ redigirt von Dr. Stamm im ersten Felde. Unter den technischen Fachblättern hat noch keines eine so allgemeine Theilnahme gefunden. Die „neuesten Erfindungen“ verdienen diesen Namen mit Recht, weil sie vor allem alle in- und ausländischen Erfindungen auf dem Gebiete der gesammten Land- und Volkswirtschaft auf

faßliche gemeinnützige Weise mit voller Erschöpfung des Gegenständlichen zu verbreiten sich bestreben. In Bezug der Anwendung der Naturwissenschaften auf alle Zweige des Gewerlebens haben sie mit dem „Kosmos“ eine und dieselbe Tendenz, nur beschränken sich selbstverständlich die „Erfindungen“ auf den Nutzen, den die Technik der Gewerbe von den Fortschritten der Naturwissenschaften zieht. Für die gründlichere Bildung des ganzen Gewerbestandes thun die „Erfindungen“ sehr Ersprießliches; denn es ist gewiß ein Verdienst, den Gewerbmännern mit den Fortschritten der Zeit bekannt zu machen und ihm sein Verhältnis zum Ganzen als Einzelner und die Anforderungen des gewerblichen Fortschrittes an seine Arbeit begreiflich zu machen. Zur Beliebtheit des Journales trägt nicht wenig die Vielseitigkeit und Faßlichkeit der behandelten Stoffe, so wie die prachtvolle Ausstattung. Aus dem Ganzen blickt einen die große Intelligenz des Herausgebers, sein Formsinne und seine schriftstellerische Tüchtigkeit an. In Julius Hirsch, einem gewandten, schätzbaren Literaten, erwuchs dem Unternehmen eine sehr tüchtige Kraft, die sich auf diesem Gebiete heimisch findet. Die „Erfindungen“ haben schon jetzt 3000 Abonnenten. Die „Austria“ unter Dr. Höfens Redaction verfolgt ihren offiziellen Zweck als statistische Wochenchrift mit Konsequenz und Gewandtheit. „Der Bahnhof“ ein willkürlicher Gewerbes- und Handelschematismus in kleinen Dosen, von Dr. Rautenfeld redigirt, ist ein Journal letzten Ranges, das kaum hundert Wiener kennen mögen, das aber dennoch seinen Redacteur nährt. Die „Handels- und Börzenzeitung“ von Mayer redigirt, hat seit Warren's Rückzug von der Redaction noch weniger Abonnenten, als sie früher hatte. Der „Volkswirth“ als Beilage bringt deshalb doch noch ganz gediegener volkswirtschaftlichen Auffass. Der „Gewerbesbericht“ ist eigentlich kein Journal aber doch ein fortlaufend guter Handelsbericht. Ein gutes Gewerbesblatt ist der „Gartenberg“, ebenfalls aus Auer's Officin, das die Fortschritte der Typografie für die Betreffenden nützlich und anregend verarbeitet — Kunstblatt haben wir keines; die „Mittheilungen der Centralcommission zur Erforschung der Baudenkmale“, unter der Redaction des tüchtigen und gelehrten Karl Weiß, erweitern jedoch ihren Gesichtskreis auffallend immer mehr und mehr und sind eine unschätzbare Fundgrube für das Studium alter Architektur. Die „allgemeine Bauzeitung“ liegt mehr den Anforderungen des baulichen Gewerbes, als denen der Kunst ob. Den Soldatenstand um seine Interessen vertritt die „militärische Zeitung“, die von Dr. Hirtenfeld mit Umsicht und Energie geleitet wird und sich eines ziemlich großen Leserkreises erfreut. Eine „Romanzeitung“, v. Jang herausgegeben, bildet ein billiges Lesefutter in Uebersetzungen aus dem Englischen und Französischen. Werth = 0. Zu den pädagogischen Zeitungen zählt die Zeitschrift für k. k. Gymnasien ein offizielles Organ der obersten Schulbehörde und das „pädagogische Wochenblatt“ vom Institutsbesitzer Kaiser, das in letzterer Zeit in Confessionsaufwieglung die Fußstapfen Dr. Brunner's betritt. Wenn wir noch der „Zeitschrift des österr. Ingenieurreinens“ Erwähnung thun, so bleibt uns nur noch von den Mittheilungen, „Zeitschrift für israelitische Kulturzustände“ zu reden übrig. Dieselben redigirt Dr. Ketteris, ein auf dem Gebiete der deutsch-hebräischen Literatur viel gewandter Schriftsteller.

West, 19
5 Uhr; hell u
herstärkte hermi
während gesch
Danklied singen
ten auf den (S
nach und nach
Hausmeister v
um bewaffnet
der Strafkam
leihen. Dort
einer Kranze
scaffehäuser b
kommt ebenfal
fabrizierende, I
meierin, welche
ihre Fabrika
Weitern mehrer
vorüber schieß
vobmayer'sche
entführt, ich se
ein Gruß zur
lichen Gestaden
und Genesung
mir aber bleib
ranrige Nach
Reisewagen an
wenig gesunde
den Spiegel z
Schillers Mar
durfte und rie
„Eiland
Wer m
auch ich grüße
die fernem bla
Wiefen, die v
Quelle, die g
mir, was hat
Wünschen, sein
„Ich
fänge ich mit
meine Quelle d
diese Dinge si
ersehen, höchi
erfetzt zu sehe
meinen Lesern
Opfer. Und i
dacteur in den
der glauben, d
nach Hürde ge
national-Defono
Katsch zu mi
großer Herr,
lann.
Was in d
mer die alte v
Die italienisch
zum Genüge
ihrem gegenw
der Tagesordn
dem vielen H
geworden, daß
davon wissen
man schließlich
Schlafhaube
über die Th
thun will. I
für uns, ist
Ankland d
kann es an d
die bewaffnet
vation der D
gang des Kr
sterreichs Ein
Donau entfer
der wichtigste
Dieser Verd
in den Besitz
eine enorme
ungarische W
zöfische Wein
um ein erbe
von Oberma
ter diesen B
aber er werd
dafür eröffne
der ausgleich
helfen! so se
ten nur sties
viele in un
ligen Katast
Die Cri
reicher Extra
anwohnenden
türlich herzli
erquidete nun
wir der Zuk
ein unbeding
Beweis, wie
sind, muß i
Kulmbacher
nicht mehr a

Niemand beneidet wird. Die Gütlichkeit hat gewöhnlich einen so großen Theil an der Liebe, daß die Frauen, deren Borzüge ein Triumph ist, ein unendliches Uebergewicht über jene haben, die nichts wie eine unbekannte Aufopferung bieten können.
Einige schmeichelhafte Worte, die Julia an ihn richtete, und die ihre mißhandelten Liebhaber vor Verdruß erblicken ließen, verpflichteten ihn tausendmal mehr zum Dank, als alle Liebe und Entfagung Martha's. Diese Entfagung fing übrigens an, ihn wie ein Gewissensbiß zu drücken, und er suchte nur Gelegenheit, um sie verläugnen zu können. Wenn Martha traurig war über sein Weggehen, oder wenn er Thränen Spuren bei seiner Zurückkunft auf ihrem Gesichte entdeckte, so ward er gleich übel gelaunt, und er nahm sich nicht immer die Mühe, es zu verbergen.
Julia schien diese Gemüthsstimmung zu errathen, als sie ihm eines Abends, da er sie um die Ursache ihrer reizend gespielten Melancholie fragte, antwortete: Ich bin traurig, und leide, weil ich im Leben nur das Eine zu thun habe, nämlich — glücklich zu sein. Des Glücks und der Freude bin ich müde. Ich fühle im Grunde meiner Seele ungefüllte Triebe der Ergebung, eine Opferfähigkeit, die ich weder für wen noch für was zu verwenden weiß. Wie beneide ich die Frauen, die ihr Leben zerplittern dürfen, um den Absichten des Mannes zu dienen, den sie lieben! Besteht unser Ruhm nicht darin, uns zu annulliren, zu nichte zu machen vor unserm Abgott, ja sogar, wenn es sein muß, uns zertreten zu lassen, um sein Piedestal zu erhöhen? Man behandelt uns wie Sclavinnen, denen ein ruhiges Leben und materielle Freuden genügen, und wir nehmen endlich alle Laster der Sclaverei an. Aber es gibt Augenblicke, wo die Seele erwacht; dann kommt auch Ekel und Verachtung vor uns selbst. — Ja Verachtung, fuhr sie mit schneidender Bitterkeit fort, und keine Hoffnung, uns wieder zu erheben! — Sie fragen mich, warum ich traurig bin? sagte sie, nach einer Pause, Manuel anblickend; dann ließ sie ihren Kopf verzweiflungsvoll auf ihre Hand sinken.
Diese vorbedachte Tirade hatte ganz den Anchein des plötzlichen Ausbruchs eines lange zurückgehaltenen Gefühls. Julia kannte Manuel, und wußte, welche Saiten man anschlagen mußte, um ihn zu erregen; dann suchte sie auch ihren Ruhm darin, Martha auf ihrem eigenen Plage und mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Ihr Zweck war gänzlich erreicht.
— Niemand hat diese Frau verstanden, sagte sich Manuel, indem er sie verließ.
Die Rolle eines Christoph Columbus ist immer verführerisch, in welcher Sphäre sie auch gespielt werden mag; diejenige eines Schöpfers ist es noch mehr. Nur aber entdeckte Manuel entweder zuerst den Schatz weiblicher Vollkommenheit, welchen die Seele Juliens einschloß, oder die Liebe, welche sie für ihn empfand, schuf dieser bis dahin verirrten Frau eine neue Seele; denn er konnte nicht zweifeln, daß es Liebe war, die aus Juliens Augen leuchtete.
Kaum war ein Monat verfloßen, als Manuel an Julia schrieb: „Dank, tausend Dank, ich liebe zum ersten Male. Ich fühle es an dem Uebermaß von Glück, welches Du mir gewährt, und an der stehenden Eifersucht, welche ich bei der Anbetung der Uebrigen, welche sich Dir nähern, empfinde. Nie hat eine andere Frau mich etwas Aehnliches empfinden lassen. Ärmere Engel! wie sehr verkenne diejenigen Dich, die Dein Herz verleumden. Betrübe Dich nicht, und habe ihre wegen keine Gewissensbiße; ich achte und

belage sie; aber bevor ich Deine Liebe errieth, war es mir unmöglich geworden, sie noch zu lieben.“
Das verhinderte aber Manuel durchaus nicht, sich zärtlicher und liebevoller denn je gegen Martha zu beweisen. Bei ihr empfand er Neue, warf sich seine Untreue vor, und war nahe daran, Julie wie eine Zerkreuzung ohne Wichtigkeit zu betrachten. Martha konnte also keinen Verdacht haben, von dem, was vorging. Es ist indeß sehr schwer, sich selbst ein Geheimniß zu bewahren; so entschlüpfte Manuel im Gespräch einft ein allgemeines Lob der blonden Frauen.
— Wo hast Du Julia gesehen? fragte sie mit der übernatürlichen Scharfsichtigkeit der Leidenschaft.
— Ich? sagte Manuel, sich plötzlich erhebend, um sein Eröthen zu verbergen; nirgends!
Martha glaubte ihm, aber sie blieb doch unruhig. Auch ohne Eifersucht war ihr Leben sehr traurig; nicht eine Dual ihrer besonderen Stellung ward ihr erspart.
— Es ist deutlich, es ist außerwehentlich, rief Don Jose eines Abends aus, als er Manuel sich Julien nähern und leise mit ihr sprechen sah, welche ungläubliche Geschichte. Das kann nur mir passen.
Man hat schon wahrnehmen können, daß Don Jose vortheilhaft concurrirte mit einer Serie von Artikeln, die unter dem Namen „Gacetas“ in den Zeitungen von Madrid publicirt werden, aber in Wahrheit den Namen Klatschereien verdienen.
— Ich war entschlossen, es Niemanden mitzutheilen, fuhr Don Jose fort, sich gegen den Grafen del Rio wendend, der ihm, zu seinem größten Verdrusse, mit der größten Gleichgültigkeit zuhörte; aber für Sie habe ich keine Geheimnisse. Stellen Sie sich vor, mein Lieber, heute Morgen komme ich zu Pferde von der Fuente-Castellana zurück, und reite zufällig an dem Hause vorüber, welches Don Manuel bewohnt; in demselben Augenblicke kommt eine verschleierte Dame heraus und steigt in einen Fiaker, der wenige Schritte von da ihrer wartete. Die Fenster desselben waren so gut verwahrt, daß ich ein Abenteuerer vermuthete. Ich folgte dem Wagen, und er hält erst vor dem Thore des Hotels, worin wir uns jetzt befinden. Denken Sie sich mein Erstaunen, als ich Frau v. Billa aussteigen sah! Ich konnte mich nicht täuschen, denn ihr Schleier war zurückgeschlagen. Ich grüßte sie höflich, und sie gab mir lächelnd meinen Gruß zurück. Was denken Sie von dem Allen?
— Ich? durchaus nichts, erwiderte der Graf.
— Erathen Sie nicht, daß etwas zwischen Frau v. Billa und Don Manuel vorgeht?
— Das ist leicht möglich.
— Dann wäre seine Geliebte verlassen.
— Wenn er sie wegen Frau v. Billa verläßt, so hat er sehr Unrecht.
(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

mit voller Erschöpfung des sich bestreben. In Bezug der schafften auf alle Zweige des dem „Kosmos“ eine und die in sich selbstverständlich die „Erden die Technik der Gewerbe naturwissenschaft zieht. Für die ganzen Gewerbestandes thun die sliches; denn es ist gewiss an en Gewerbemann mit den Beuten der Zeit bekannt zu machen um Ganzen als Einzelner und verblichen Fortschrittes an seine Zur Beliebtheit des Journalen itigkeit und Falschheit der de e prachtwolle Ausstattung bei en die große Intelligenz de n und seine Schriftstellerit; dersch, einem aewandten, schari em Unternehmen eine sehr tück, a Gebiete heimisch findet. Die 3000 Abonnenten. Die „M daction verfolgt ihren offiziellen schritt mit Konsequenz und ein willkürlicher Gewerbs kleinen Dosen, von Dr. Raut, al letzten Ranges, das faum gen, das aber dennoch seinen del's- und Börzenzeitung,“ von rens' Rückzug von der Redac en, als sie früher hatte. Der ringt deshalb doch manch gang den Aufsatz. Der „Geschäfts- urnal aber doch ein fortlaufend utes Gewerbsblatt ist der „Gut- s Officien, das die Fortschritte effenden möglich und anregsam aben wir keines; die „Mitthei on zur Erziehung der Bau- tion des tüchtigen und gelehrten ihren Geschäftskreis auffallend ind eine unschätzbare Fundgrub itecture. Die „allgemeine Bau- rforderungen des baulichen Gr- stoff ob. Den Soldatenstand und „militärische Zeitung,“ die von und Energie geleitet wird und efreites erfreut. Eine „Roman- en, bildet ein billiges Lesefutter Englischen und Französischen. itischen Zeitungen zäht die Zeit- in offizielles Organ der obersten adagogische Wochenblatt“ vom in letzterer Zeit in Consequen- De. Brunner's betritt. Wenn s öfter „Ingenieurvereins“ Ge- nis nur noch von den Mittel- itische Kulturzustände“ zu reden r. Ketterer's, ein auf dem Gebiete ic viel gewandter Schriftsteller.

ir unmöglich geworden, sie noch ärtlicher und liebevoller denn je arf sich seine Untreue vor, und itigkeit zu betrachten. Maria Es ist indes sehr schwer, sich m Gespräch einig ein allgemeines übernatürlichen Scharfsichtigkeit sein Erörtern zu verbergen; —

Auch ohne Eifersucht war ihr llung ward ihr erspart. Jole eines Abends aus, als er welche ungläubliche Geschichte!

Jole vortheilhaft concurrirte mit Jose in den Zeitungen von Ma- bereiten verdienen.

au v. Billa und Don Manuel at er sehr Unrecht.

Wien, 19. Juli. Die Morgenglocken läuten eben 5 Uhr: hell und rein strahlt die Sonne auf die Schwe- merstädte hernieder und vergoldet die Häuser der Festeung, während geschwäzige Spagen dem Herrn ein Lob und Dantlied singen und so ihre Sonntagsfeier begehen. Drun- ten auf den Gassen ist noch alles still und ruhig; — nach und nach öffnen sich die Häuser, träge kommt der Hausmeister oder dessen arbeitendes alter ego hervor, um bewässert mit Gieskanne und Besen den Vorschriften der Straßenreinlichkeit wenigstens scheinbar Genüge zu leisten. Dort an der Ecke kommt ein Bäckerbursche mit einer Kränze voll frischen Gebäcks vorüber, womit die Kaffeehäuser beglückt werden; ein polternder Einspänner kommt ebenfalls heran gerätselt, es ist die Schlagobers- fabrikierende, Pottasche und Mehl konsumierende Milch- meierin, welche unter meinem Fenster natürlich tief unten, ihre Fabriks-Vocalitäten eröffnet. Da ertönen von Weitem mehrere freundliche Glöckchen und Peitschengetrall, vorüber schießt, von fünf muthigen Pferden gezogen, der gebomanerische Citwagen, der mir meine Viechen nach Hired entführt, ich sehe noch ein weißes Taschentuch schwenken, ein Gruß zurück und fort sind sie, hin zu den freund- lichen Gestaden des Blattenfelds um dort Unterhaltung und Genesung zu suchen und hoffentlich auch zu finden; mir aber bleibt nichts als das bei allen Göttern sehr raurige Nachsehen oder daß ich mich in Gedanken dem Reiterwagen anvertraue. Mit solchen Gedanken, mit ein wenig gesunder Einbildungskraft und natürlich ohne in den Spiegel zu sehen, komme ich mir wirklich vor wie Schillers Maria Stuart, als sie in den Garten hinaus durfte und rief:

„Eilende Wolken, Segler der Lüfte
Wer mit euch segelst, wer mit euch schiffst?“
auch ich grüßte von meiner Warte freudig und schmerzlich die fernem blauen Berge, den grünen Wald, die üppigen Wiesen, die wogenden Kornfelder, die klare murrende Quelle, die ganze herrliche Natur! aber was hilft es mir, was hat das sehnde Herz von seinen kühnen Wünschen, seinen schönen Ahnungen

„Ich bin gefangen, ich bin in Banden“
ginge ich mit Maria weiter; mein Wald sind die Federn, meine Quelle das Tintenfaß, meine Wiesen das Papier, diese Dinge sind mein alles, sie sollen mir die Natur erleben, höchstens daß ich um das Marmeln der Quelle erriet zu sehen, hier und da ein Veisalls-Marmeln von weitem Vesern erhasche, daß ich die Entschädigung für die Feyer. Und sonst noch etwas! braumt hier Vater Re- dacteur in den Bart! — Uebrigens darf mir es ein Ze- zu glauben, daß ich lieber heut Früh mit den Meinen und Hired gefahren wäre, als mich mit Politik und Na- tional-Ökonomie zu befassen, oder gar traurigen Gassen- läufch zu mustern. Aber das Wörtchen muß! ist ein großer Herr, dem man sehr schwer Opposition machen kann.

Was in alter Welt soll ich von Politik reden? im- mer die alte Veier spielen, es ist wirklich von Verzweifeln. Die italienischen Burschengelegenheiten habe ich bereits zum Genüge durchgeseht, Indien und China waren in ihrem gegenwärtigen Stadium auch bereits oft genug an der Tagesordnung und die deutsch-dänische Frage ist bei dem vielen Hin- und Herschieben so entsetzlich altbacken geworden, daß selbst die Herren von Geschäft nichts mehr davon wissen mögen. Nun aber frage ich, von was soll man schließlich politisieren, daß die Politik nicht eine Schlafranke werde, die man sich in aller Gemüthlichkeit über die Thron zieht, wenn man einen langen Schlaf thun will. Von Bedeutung allein für uns, aber speziell für uns, ist die noch immer so feindliche Haltung, welche Österreich gegenüber, dauernd beibehält; man kann es an der Neva noch immer nicht vergessen, daß die bewaffnete Neutralität Österreichs und seine Occu- pation der Donaufürstenthümer so wesentlich auf den Aus- gang des Krieges mit der Türkei einwirkte, daß nur Ö- sterreichs Einfluß es gewesen, welcher Rußland von der Donau entfernte und ihm so die Möglichkeit benahm, eine der wichtigsten Pulsadern Europas verbunden zu halten. Dieser Verdruß zeigt sich in neuester Zeit am deutlichsten in den Bestimmungen des neuen russischen Zolltarifes, der eine enorme Erhöhung des Einfuhrzollses für österreichisch- ungarische Weine nachweist, während der Zoll auf fran- zösische Weine nicht allein derselbe blieb, sondern sogar um ein erhebliches ermäßigt wurde. Der Weinhandel von Obermauern nach Rußisch-Polen wird unstreitig unter diesen Bestimmungen empfindlichen Schaden erleiden, aber er werden sich wohl neue Absatzquellen nach und nach dafür eröffnen, so daß sich der Schaden dann meistens wie- der ausgleichen läßt. Hilf dir selber und Gott wird dir helfen! so sollten unsere Herren Händler und Speculan- ten nur stets bedenken, dann würde alles anders und vieles in unserer Geschäftsweit, wo man sich einem unse- ligen Fatalismus hingibt, besser sein.

Die Erndte geht ihren Gott Lob! gesegneten Gang, welcher Ertrag und schwere Qualität, sind die derselben anwohnenden Eigenschaften, worüber die Konjumenten na- türlich herzlich erfreut sind; ein sehr ausgiebiger Regen trieb nun auch noch Kukuruz und Kartoffeln, so daß wir der Zukunft mit Ruhe entgegen sehen können und für unbedingt billigeres Leben erwarten dürfen. Als einen Beweis, wie weit die hiesigen Wirthu zu gehen im Stande sind, muß ich noch mittheilen, daß in einem Bierhause in Kulmbach Bier geschenkt wird, für welches der Wirth nicht mehr als zwölf fr. C.-M. pr. Seitel verlangt d. i.

die Maß 48 fr. C.-M. während man in Kulmbach das beste Bier die Maß um 10 fr. trinkt. Das dürfte doch wohl ein anständiger Nutzen sein.

W. Z. Paris, 14. Juli. Der Anfang dieser Woche war durch die Neuwahlen ziemlich bewegt. Man drängte sich zu den Wahlurnen; man harrete mit der größten Spannung auf das Resultat, auf die Zahl der „schwarzen und der heitern Rose“; und als dieses Resultat bekannt wurde, suchte man von einer Seite die Niederlage zu bemängeln, und von der andern den Sieg nach Kräften zu verherrlichen. Der politi- sche Sinn ist durch diese Wahlen wieder etwas erweckt worden, und es fragt sich nur, ob er jetzt wach bleiben oder ob er wieder gähnd in's Schlummerliffen zurücksinken werde.

Trotz dieser politischen Bewegung und Aufregung aber hat Paris doch nicht den alten Sängler vergessen, den edlen Béranger, der seit länger als einem Monat mit dem Tode ringt. Er wird nicht mehr lange ringen. Von den Ärzten aufgegeben, scheint er nur noch zu athmen, um der Welt zu beweisen, daß ein langes maffeloses Dichterleben auch in unserer materiellen Zeit die Theilnahme Aller erweckt. Die Bulletin's, die täglich über seinen Zustand erscheinen, werden von fast sämtlichen hiesigen Blättern veröffentlicht und mit der ängstlichsten Spannung erwartet. Den ganzen Tag ist das Concierge-Zimmer in seiner Wohnung von Besuchern gefüllt. Minister, Generale, Gelehrte, Künstler, Finanz- männer, Dichter, Schriftsteller, Kaufleute und Handwerker drängen sich herbei, um etwas über die Lage des Dichter- geistes zu erfahren. Es versteht sich von selbst, daß die hier lebenden Ausländer in dieser Beziehung hinter den Parisern durchaus nicht zurückbleiben. Noch niemals ist einem Ster- benden ein solch lebhafter Beweis seiner Unsterblichkeit gege- ben worden. Béranger ist nicht unempfindlich gegen diese allgemeine Theilnahme; er läßt sich, wenn sein Zustand es erlaubt, die Namen Derjenigen vorlesen, die bei ihm vorge- sprochen. Leider gönnt ihm seine Krankheit nur wenig lichte Momente. Vorige Woche hat er in den Stunden der Geistesabwesenheit sich eingebildet, er befände sich in einem Kerker, und hat seine Umgebung beständig, ihn aus demsel- ben zu befreien. Er ärgerte sich sehr, wenn man ihn von dieser fixen Idee abbringen wollte. Jetzt ist er viel ruhiger, aber auch viel schwächer, viel erschöpfter. Seine drei Ärzte bestreben sich um die Wette, das kostbare Leben des belie- btesten aller Dichter wenigstens um einige Tage zu ver- längern. *)

Wir sind jetzt in der Mitte der todtten Jahreszeit. Die haute volée und haute finance sind längst auf dem Lande, oder in den Bädern; von diesen sind besonders Ba- den, Ems und Homburg dies Jahr sehr in der Mode, we- niger wegen der schönen Natur und der sprudelnden, heil- spendenden Najaden, als wegen der gründerbedeckten Tische, welchen man sich mit leichtem Herzen und schwerem Geld- beutel nähert, um sie mit schwerem Herzen und leichtem Geldbeutel wieder zu verlassen.

Georges Sand ist im Begriff, eine Reise nach Italien zu machen. Sie will wieder das Land sehen, das sie zu einigen ihrer besten und fruchtbarsten Productionen begeistert hat; sie wird aber nur einen Theil derselben sehen können. Die österreichische Regierung hat ihr nämlich das Visä für die lombardischen und venetianischen Staaten verweigert. So wird wenigstens behauptet. Auf ihrer ersten italienischen Reise war sie von Alfred de Musset begleitet, mit dem sie damals in innigster Beziehung stand. Georges Sand wird in Italien Emile de Girardin treffen, der mit seiner jungen schönen Gattin vorgestern dahin abgereist ist, um den näch- sten Winter dort zuzubringen. Man sagt, Girardin leide an Parismüdigkeit, gehe damit um, sein Hotel in den elyseischen Feldern zu verkaufen, sich ein Schloß auf dem Lande bauen zu lassen und nicht wieder nach der Hauptstadt zurück zu feh- ren, wo man nicht mehr von ihm spricht.

Ich brauche nicht erst zu sagen, daß die hiesigen Thea- ter jetzt sehr schlechte Geschäfte machen. Im vorigen Monat hat sich im Vergleich zum Monat Mai ein Ausfall von ei- ner viertel Million Franken in den Einnahmen sämtlicher hiesiger Schauspielhäuser ergeben, und da der Monat Juli ein noch schlimmerer Theatermonat ist als der Juni, so kann man sich die traurigen Gesichter der armen Directoren leicht vorstellen. Sie blicken schauernd in den schwarzen Abgrund der Theaterkasse und harren mit unbeschreiblicher Sehnsucht der rauhen Jahreszeit entgegen.

Arad. Unter den Ernennungen, welche eine der letzten Nummern der „Wiener Ztg“ enthielt, war die von Sr. k. k. Apostolischen Majestät erfolgte Ernennung des durch eine Reihe von sieben Jahren als Flügelcommandant hier fungirenden Herrn k. k. Gensdarmrie-Mittmeisters August Fitzw zum Major, für Arad und dessen Umgebung von speziellem Interesse; indem wir durch dieselbe einen Mann verlieren, der durch die Energie mit welcher er für die öffentliche Sicherheit und die Achtung des Gesetzes im Allgemeinen wachte, von den Böswilligen ebenso gefürch- tet und gehaßt, wie von allen Rechtlichen hochgeschätzt und geliebt wurde. Die Freude über die allerhöchste An- erkennung, welche diesem hochverdienten, tapfern Officier durch

ein so ehrenvolles Avancement zu Theil ward, mildert theilweise die schmerzlichen Gefühle, welche dessen Abschied von hier in den verschiedensten Gesellschaftskreisen hervorruft. Indem wir nun dem hochverehrten aus unserer Mitte Schei- denden ein herzliches Lebewohl! nachrufen, wünschen wir, daß Glück und Zufriedenheit ihn auch ferner begleiten mögen, und daß er seinen zahlreichen Freunden und Ver- ehrern in Arad ein freundliches Andenken bewahren möge.

Der hier bestehende ir. Verein zur Unterstützung von Gewerbe und Ackerbau, welcher seit seiner vor 2 Jahren erfolgten Reorganisation zum Wohle der unter seinem Schutze stehenden ir. Gewerbelehrer eine so erprießliche Thätigkeit entfaltet, hat nun sein Augenmerk auch dem andern und wichtigsten Factor unseres Cultur- lebens der Landwirtschaft zugewendet. Von dem Ge- sichtspunkte ausgehend, daß vorerst auf diesem Gebiete in unserem Vaterlande noch vieles nachzubolen und zu verbes- sern sei, hat derselbe vorläufig ein Stipendium im Betrage von 15' fl. C.-M. jährlich gegründet, welches demjenigen ir. Jünglinge, mit vorzüglicher Berücksichtigung eines in Arad, oder dem Arader Comitate gebornen, verliehen wer- den soll, welcher die nothwendigen Vorkenntnisse besitzt, um an der höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Altenburg Aufnahme zu finden. Ferner erbietet sich der Verein, Jünglinge welche noch keinen bestimmten Stand gewählt und sich nun der Oekonomie widmen wollen, bei Oeko- nomie unterzubringen und während ihrer unbesoldeten Dienzeit für ihre Bedürfnisse durch Unterstützungen zu sorgen, auch die Fleißigsten unter ihnen durch Prämien auszuzeichnen. Bei dieser Bereitwilligkeit des Vereines und der unter den Israeliten dieses Comitates herrschenden Vor- liebe für die Oekonomie steht demnach zu erwarten, daß mittellose Eltern und verwaiste Jünglinge diese Gelegen- heit mit Freuden ergreifen werden, die Vermittlung und Fürsorge des Vereines in Anspruch zu nehmen, und ist sowohl über das Stipendium, als auch über die Aufnahme von Jöglingen für die Landwirtschaft aller Nähere in einer Ankündigung des Vereines unter den Inseraten un- seres heutigen Blattes enthalten.

Dieser Tage spielte die 10 Jahre alte Tochter des Muntyan Gyorgye, Martsa, auf einem Floß, das un- weit der Winkler'schen Lederfabrik, mithin auch in der Nähe der diesseitigen Wassermühlen, angebunden war, und fiel in die Maros, wo ihr Tod, der nahen Schiffmühlen wegen, sicher schien. Der Himmel hatte ihr jedoch in dem 14jährigen Carl Kohn, Sohn des hiesigen Schiffseigners Herrn Morig Kohn, einen muthvollen Retter gesandt; dieser brave Bursche, welcher eben auf einem seinem Vater gehörigen Schiffe sich befand, hatte nicht sobald die Gefahr des Mädchens erkannt, als er auch sofort unverzagt und ent- schlossen in seinen Kleidern ihr nachsprang, es einholte und glücklich und unverletzt an's Ufer brachte. Diese edle und muthige That des 14jährigen Knaben, welche jedem gereiften Manne zum Ruhme und zur Ehre gereichen würde, verdient demnach die ehrendste öffentliche Anerkennung, welche wir dem wackeren Jüngling auch nicht vorenthalten wollen. Möge er das Bewußtsein seiner schönen, muthvollen Handlungs- weise mit in das Mannesalter hinüber nehmen, damit sie ihm auch ein Sporn sei, sie nicht vereinzelt zu lassen, und sich auch für sein ganzes Leben die schönsten Eigenschaften des Mannes: entschlossenen, muthvollen Sinn und ein für die Leiden seines Nächsten mitfühlendes Herz, frisch und unver- fehr erhalten.

Wir haben in der letzten Nummer berichtet, daß die Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Arad und Szeged- din eine Wahrheit geworden; wir können nun dasselbe auch von der Arad-Szolnofer Eisenbahn berichten, an welcher be- reits rüstig gearbeitet wird. Dieser Eisenbahnbau dürfte auch für den Verkehr und Handel in unserer Stadt eine be- lebende Wirkung ausüben. So hat die Bauunternehmung dieser Bahnstrecke bereits mit dem hiesigen Handlungshauße Wald er u. Choriz einen Vertrag wegen Lieferung sämt- lichen Bauholzes auf der erwähnten Linie abgeschlossen. Der Abschluß dieses Geschäftes gibt dem erwähnten, in Bauholz einen großartigen Verkehr machenden Hauße, ein um so ehereutes Zeugniß seiner Solidität, als es sicher eine be- deutende Concurrnz zu bestehen hatte.

Es ist kaum nothwendig, daß wir auf das näch- sten Sonntag im Stadtwaldchen zu Gunsten des hiesigen all- gemeinen Krankenhauses abzuhaltende glänzende Fest noch- mals aufmerksam machen und dasselbe wiederholt anempfehlen. Der Zweck ist ein edler, so viel steht fest, und die Mittel, die angewendet werden, diesen zu erreichen, sind eben so groß- artig als entsprechend; unsere freundlichen Leserinnen können sich sonach ruhig an die Vorarbeiten der Ballettette machen, in der sichern Voraussezung, daß dieses Annenfest, dem sie durch ihre Anwesenheit erst den rechten Glanz verleihen wer- den, allen Erwartungen entsprechen wird. — Worauf wir aber die Aufmerksamkeit des Fest-Comit'es lenken möchten, wäre: die Unordnung und das wirre Durcheinander, die bei den Arrangements der Tänze sowohl, wie bei deren Aus- führung bei ähnlichen Unterhaltungen im Freien zu Tage zu treten pflegen, welche Uebelstände aber durch die leitende Hand — oder besser durch den leitenden Fuß — eines Tanz- meisters, welcher zu diesem Feste engagirt werden müßte, leicht behoben werden könnten.

Wir empfehlen das heute stattfindende Benefice des Schauspielers und Regisseurs Herrn Deutsch, und glauben dies mit um so größerem Rechte thun zu dürfen, als einerseits die Wahl des Stückes — „Ferdinand Raimund“ — eine sehr gelungene ist, indem dieses Werk, aus der Feder des talentreichen Umar — mit Recht sich all- gemeiner Beliebtheit erfreut, und andererseits der Beneficiant während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens schon ein eben so beachtenswerthes Talent als Schauspieler, wie ein umsichtiges, die Interessen der Kunst im Auge haltendes Streben als Regisseur an den Tag gelegt.

*) Der Dichter Béranger, welcher am 17. d. zu Paris zu Grabe getragen wurde, war im Jahre 1780 geboren, wurde von seinem Großvater, einem Schneidermeister, aufgezogen, widmete sich als Knabe der Buchdrucker- kunst, und wurde später Schreiber an der Universität. Hier erregte er zuerst Aufsehen durch seine Lieder, die wesentlich den Groll der Franzosen gegen Karl X. nährten. An der Julirevolution nahm Béranger thätigen Antheil. Unter Louis Philippe hatte er wiederholt Staatsamtsstellun- gen ausgeübt. Seit 1830 hatte er wenig mehr gedichtet und lebte von einer ihm testamentarisch zugefallenen Rente jährlich 3000 Francs.

die Preise der alten Lager... die Preise sind bei Schwe...

Geschäftsbericht.

Witterungsverhältnissen geben... bis zu wünschen übrig läßt...

Arbeits-jelentés.

nagy-gymnasium részéről az... az ennel jelentetik hogy a...

Arbeits-Anzeige.

der röm. kath. Oberghymnasium... der Betreffenden mitgetheilt...

Arbeits-zwei Beilagen.

Telegrafirter. Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. bis 22. Juli 1857.

Table with columns: Staatspapiere, Mont., Dienst., Mittw. Includes entries for Staatspapiere, National-Anleihen, Wechsel-Cours, etc.

Fremden-Liste. „Zum weißen Kreuz“

Die Herren: Baron Stefan v. Mezel, Ostscheiter, von Borosjenö... David Stein, Kaufmann, von Temesvár...

„Zum goldenen Stern“

Die Herren: Jakob Fischer, Pächter, von Agrest... Josef Zeller, und Jakob Deutsch, Kaufleute, von Rantiska.

„Zum schwarzen Adler“

Die Herren Kaufleute: Samuel Deutsch, von Méné... Albert Kohn, von Odoos...

„Im Reichscovischen Gasthause“

Die Herren: Anton Demenico, Partieführer, von Italien... Fried. Schäfler, Fleischaumermeister, von Mezőhegyes...

Maros-Wasserstand.

Am 19. Juli. — Schub 4 Zoll unter Null. Am 20. — 5. Am 21. — 6.

ARENA.

Heute Donnerstag den 23. Juli zum Vortheile des Schauspielers und Regisseurs Sigmund Deutsch zum Erstenmale: Ferdinand Raimund.

Inserate.

Ämtliche.

Hirtedmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közzihirre tétetik, miszerint f. évi 3281 sz. a vég...

Hirtedmény.

Az aradi es. kir. megyei törvényszék f. évi 214. sz. a végzése következtében János István...

Kundmachung.

Vom f. k. Arader Comitatsgerichte wird hiemit... der Herr Herrmann, geb. Balog gehörige, in Arad...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. évi 3083. sz. a végzése folytán közzihirre tétetik, mi...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyei törvényszék részéről f. évi 4907 sz. a végzése következtében közzihirre tétetik, hogy dévai lakos Stern Jakabnak...

Serb Melenti.

csász. kir. bírósági segéd.

Vizitációs-Kundmachung.

Zu Folge des Beschlusses, des f. k. Arader Comitats-Gerichts, Nr. 4907 l. 3. wird hiemit bekannt gemacht...

Melentin v. Serb.

f. k. Comitats-Gerichts-Adjunkt.

Edikt

über die liquidatorische Veräußerung des Nachlassverwaltungsverhältnisses zu Világos, nach Johann Hubert.

Für den f. k. Stuhlrichter: Cistecky.

5527. sz. (1,3-812)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közzihirre tétetik, miszerint Zelko János s...

Szeretin.

es. kir. m. törvényszéki tanácsos s bírósági főnök.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közzihirre tétetik, miszerint Vinyánszky Márton, Hechlich Máttyás, Lorenz István, Gladisch Nikola, Porst János...

Klár Gusztáv.

es. k. figyelő.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. tekintetes v. k. bíróságnak f. évi Junius hó 18-án 4833. sz. a kelt határozata folytán...

Gábor László.

figyelő.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről f. évi 5670. sz. a végzése következtében közzihirre tétetik, hogy elhalálozott Serbán Todor után...

Serb Melenti.

es. k. bírósági segéd.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des f. k. Arader Comitats-Gerichts, Nr. 5670 l. 3. wird hiemit kundgemacht, daß die...

Melentin v. Serb.

f. k. Comitats-Gerichts-Adjunkt.

Arverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. tekintetes városi kiküldött bíróság f. évi Junius hó 27-én 5401 szám alatti kelt határozata folytán...

Hirtedmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által ezenel közzihirre tétetik, miszerint néhai Mojszko Terézia hagyatékai vagyonához tartozó 800...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek f. évi 3083. sz. a végzése folytán közzihirre tétetik, mi...

Zsiga György.

es. k. szolgabírói segéd.

Arverési hirdetmény.

A butyini es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közzihirre tétetik, hogy néhai Grünér Lőrincz s Motz Blág butyini volt lakosok árva-hagyatékaihoz tartozó 490. sz. alatti Butyiban létező ház, telek, és egy negyed külös föld, árvaibizottmányi végzés folytán f. e. Augustus 29-én s Szeptember 29-én közzihirre tétetik...

Kirillovic Mihály.

es. k. segéd-szolgabíró.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyei törvényszék f. évi 5317. sz. a végzése következtében közzihirre tétetik, miszerint Gecey Sándor hagyatékához tartozó, Arad belvárosban 757. sz. a pesti utcán létező, s 1971 pftra becsült ház f. évi Augustus 6-ik napján, reggel 9 órakor, a helyszínen közzihirre tétetik...

Hrabovszky.

es. k. segéd-szolgabíró.

Vizitációs-Edikt.

Von dem f. k. Comitatsgerichte zu Arad wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen der Frau Josefa Gecey und ihres Mitvormandes Herrn Josef Steiner mit Bescheid 35317-1857, die öffentliche Versteigerung des zur Verlassenschaft des am 16. Dezember 1855 ohne testamentliche Anordnung verstorbenen Tischlermeisters Alexander Gecey gehörigen, auf 1971 fl. C.M. geschätzten Hauses Nr. 757 auf der Pesther StraÙe bewilligt, und hiesu der 6. August l. 3. als dritter Termin, Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle bestimmt worden.

Hirtedmény.

Von dem f. k. Comitatsgerichte zu Arad wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Paul v. Bóros als Vormund der minderjährigen Kiss Gergelyschen Kinder die öffentliche Versteigerung des auf 9200 fl. geschätzten Hauses Nr. 839 und des leeren Grundes Nr. 840 in der innern Stadt Arad bewilligt, und zur Vernehmung derselben der 30. Juli l. 3., als erster Termin und im Falle daß diese Realitäten um den Schätzungspreis nicht hintangegeben werden könnten, der 31. August l. 3. jedermal Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Feilbietungs-Edikt.

Von dem f. k. Comitatsgerichte zu Arad wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Paul v. Bóros als Vormund der minderjährigen Kiss Gergelyschen Kinder die öffentliche Versteigerung des auf 9200 fl. geschätzten Hauses Nr. 839 und des leeren Grundes Nr. 840 in der innern Stadt Arad bewilligt, und zur Vernehmung derselben der 30. Juli l. 3., als erster Termin und im Falle daß diese Realitäten um den Schätzungspreis nicht hintangegeben werden könnten, der 31. August l. 3. jedermal Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Hirtedmény.

Von dem f. k. Comitatsgerichte zu Arad wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Paul v. Bóros als Vormund der minderjährigen Kiss Gergelyschen Kinder die öffentliche Versteigerung des auf 9200 fl. geschätzten Hauses Nr. 839 und des leeren Grundes Nr. 840 in der innern Stadt Arad bewilligt, und zur Vernehmung derselben der 30. Juli l. 3., als erster Termin und im Falle daß diese Realitäten um den Schätzungspreis nicht hintangegeben werden könnten, der 31. August l. 3. jedermal Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Feilbietungs-Edikt.

Von dem f. k. Comitatsgerichte zu Arad wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Paul v. Bóros als Vormund der minderjährigen Kiss Gergelyschen Kinder die öffentliche Versteigerung des auf 9200 fl. geschätzten Hauses Nr. 839 und des leeren Grundes Nr. 840 in der innern Stadt Arad bewilligt, und zur Vernehmung derselben der 30. Juli l. 3., als erster Termin und im Falle daß diese Realitäten um den Schätzungspreis nicht hintangegeben werden könnten, der 31. August l. 3. jedermal Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Hirtedmény.

Von dem f. k. Comitatsgerichte zu Arad wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Paul v. Bóros als Vormund der minderjährigen Kiss Gergelyschen Kinder die öffentliche Versteigerung des auf 9200 fl. geschätzten Hauses Nr. 839 und des leeren Grundes Nr. 840 in der innern Stadt Arad bewilligt, und zur Vernehmung derselben der 30. Juli l. 3., als erster Termin und im Falle daß diese Realitäten um den Schätzungspreis nicht hintangegeben werden könnten, der 31. August l. 3. jedermal Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

Vom k. k. Mezöhegyeser Militär-Gestüt werden nachstehend verzeichnete Pferde am 19. August 1857 verkauft. — Kauflustige belieben an dem bestmöglichen Orte und zu 11 Uhr Vormittag zu erscheinen.

Nr.	Namen	Geschlecht	Grundsache-Nr.	Farbe	Maß			Abkunft von		Bemerkung	Nr.	Namen	Geschlecht	Grundsache-Nr.	Farbe	Maß			Abkunft von		Bemerkung	Nr.	Namen	Geschlecht
					Jahr	Hand	Bein	Stirn	dem Heugte							der Stute	Jahr	Hand	Bein	Stirn				
1	Sacramoso XVIII	Stute		Bay	21	16	2	3	Sacramoso IX. Nr. 819. Generale XII.		21	Fedchan II. 3.	Stute		Bay	4	15	1	—	Fedchan II. Nr. 332. Nassr.		41	Schagya II.	Stute
2	El Bedavy II. 13.	Stute		Schwarzbraun	19	15	3	—	El Bedavy II. Nr. 28. Messrour.		22	Furioso IV. 9.	Stute		Schwarzbraun	4	16	—	—	Furioso IV. Nr. 376. Messrour.		42	Nonius XXIX.	Stute
3	Majestoso XXV. 7.	Stute		Grünschimmel	19	16	—	—	Majestoso XXV. Nr. 31. Koheil I.		23	Gidran XVI. 1.	Stute		Dunkelbraun	4	16	—	—	Gidran XVI. Nr. 682. Messrour.		43	Nonius IX.	Stute
4	Nonius XXXIII. 5.	Stute		Schwarzbraun	15	16	3	—	Nonius XXXIII. Nr. 960. Normann.		24	Gidran XVIII. 2.	Stute		Schwarzbraun	4	15	1	—	Gidran XVIII. Butscher Boy 6.		44	Siglavj VIII.	Stute
5	Sacramoso IV. 4.	Stute		Schwarzbraun	17	15	3	2	Sacramoso IV. Nr. 846. Sacramoso VI.		25	Incitato XVI. 3.	Stute		Grünschimmel	4	15	—	2	Incitato XVI. Nr. 401. Incitato XIV.		45	Propellor	Stute
6	Gidran XII. 22.	Stute		Rotbraun	16	15	—	—	Gidran XII. Nr. 668. Sidran VIII.		26	Sacramoso XXVIII. 3.	Stute		Schwarzbraun	4	15	3	3	Sacramoso XXVIII. Nr. 723. Generale XLVIII.		46	Nonius XI.	Stute
7	Nonius XX. 12.	Stute		Rotbraun	19	15	—	2	Nonius XX. Nr. 54. Nonius V.		27	Sacramoso XXXI. 3.	Stute		Grünschimmel	4	16	—	—	Sacramoso XXXI. Nr. 911. Sacramoso XVIII.		47	El Bedavy I.	Stute
8	Siglavj Meneghi	Stute		Schwarzbraun	9	14	2	—	Siglavj Meneghi Original-Araber.		28	Fedchan I. 16.	Stute		Rotbraun	3	—	—	—	Fedchan I. Nr. 34. Durzy.		48	Siglavj VII.	Stute
9	Gidran XIII. 3.	Stute		Dunkelbraun	8	15	1	2	Gidran XIII. Nr. 741. Sidran XII.	grauen Staar	29	Propellor 2	Stute		Schwarzbraun	3	—	—	—	Propellor Nr. 234. Siglavj XVII.		49	Nonius XXIX.	Stute
10	Nonius XXXII. 3.	Stute		Schwarzbraun	13	16	—	—	Nonius XXXII. Nr. 351. Nonius IX.	grauen Staar links	30	Trevilliam II. 17.	Stute		Schwarzbraun	3	—	—	—	Trevilliam Nr. 460. Acorn.		50	Butscher Boy	Stute
11	Abougenoube 1.	Stute		Dunkelbraun	2	—	—	—	Abougenoube Nr. 262. Nonius II.		31	Incitato XIX. 3.	Stute		Schwarzbraun	2	—	—	—	Incitato XIX. Nr. 255. Incitato XIII.		51	Trevilliam	Stute
12	Nassr I. 1.	Stute		Dunkelbraun	1	—	—	—	Nassr I. Nr. 997. Sidran XV.		32	Generale LIV. 2.	Stute		Schwarzbraun	1	—	—	—	Generale LIV. Nr. 946. Sacramoso XXI.		52	El Bedavy II.	Stute
13	Sacramoso XVIII. 9.	Stute		Schwarzbraun	1	—	—	—	Sacramoso XVIII. Nr. 947. Sacramoso XXXVI.		33	Le Faucon I. 1.	Stute		Grünschimmel	1	—	—	—	Le Faucon I. Nr. 815. Messrour IV.		53	Nonius XXVIII.	Stute
14	Siglavj XXVII. 2.	Stute		Schwarzbraun	1	—	—	—	Siglavj XXVII. Nr. 514. Siglavj XX.		34	Nassr I. 1.	Stute		Schwarzbraun	1	—	—	—	Nassr I. Nr. 118. Farhan I.		54	Nassr	Stute
15	Gidran XII.	Stute		Rotbraun	17	15	2	2	Gidran XII. Nr. 672. Nonius V.		35	Reschid 8.	Stute		Dunkelbraun	4	—	—	—	Reschid Nr. 486. Messrour IV.		55	Trevilliam	Stute
16	Nonius IX.	Stute		Schwarzbraun	17	16	2	2	Nonius IX. Nr. 454. Nonius II.		36	Sacramoso XVIII. 8.	Stute		Bay	4	—	—	—	Sacramoso XVIII. Nr. 839. Sacramoso XXI.		56	Nonius XXVII.	Stute
17	Othello XI.	Stute		Schwarzbraun	19	16	—	3	Othello XI. Nr. 563. Incitato IX.		37	Sacramoso XXV. 7.	Stute		Schwarzbraun	4	—	—	—	Sacramoso XXV. Nr. 860. Sacramoso XXI.		57	Trevilliam	Stute
18	Generale IV.	Stute		Schwarzbraun	14	16	1	—	Generale IV. Nr. 19. Generale II.		38	Sacramoso XXVIII. 1.	Stute		Bay	4	—	—	—	Sacramoso XXVIII. Nr. 909. Sacramoso Istria.		58	Acorn	Stute
19	Bellerophon 1.	Stute		Schwarzbraun	4	16	—	—	Bellerophon Nr. 952. Nonius XI.		39	Sacramoso XXV. 3.	Stute		Schwarzbraun	4	15	2	—	Sacramoso XXV. Nr. 860. Sacramoso XXI.		59	Siglavj XVII.	Stute
20	Dahaby III. 9.	Stute		Schwarzbraun	4	15	—	2	Dahaby III. Nr. 826. Nassr 8 jun.		40	Sacramoso XXVIII. 7.	Stute		Schwarzbraun	3	—	—	—	Sacramoso XXVIII. Nr. 826. Sacramoso XXI.		60	Sacramoso XXV.	Stute

Mezöhegyes am 16. Juli 1857.

837. p. sz. 1857.

(3,3-782)

5751. sz. 1857.

(1,3-814)

Hirdetés.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság által közhírré tétetik, miszerint Netschow Edmund paulisi lakos, mint néhai Igecz Toma árvatómegének gondnoka és nyertes felperes részére Petka Petru ó-paulisi lakosnak s alperesnek O-Paulis m.városa területén 308. sz. a. 630 pengő forintra becsült háza és telke, az azon talált szőlővel beültetett kerttel, 356 pirt, 6 kr. megítelt tőke-értékesítés és járuléki fedezésül folyó évi Julius hó 27-nek reggeli 10 órájkor először, és a mennyiben ekkor a becsült áron felüli ígéret nem tétetnek, folyó évi Augustus hó 31-nek reggeli 10 órájkor másodszor bíróság árvereltetni fog; — mi is hivatkozva ppás. 509. §-ára azzal hirdettetik meg, hogy a venni szándékozók a becsült ár 10 procentjének előleges letétele mellett árverelhetendnek, a többi árverési feltételeket pedig alulirt bíróságnál megtekinthetik.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság Radnán Junius 10-én 1857.

Kádas Péter.

Árverési hirdetés.

A pécskai tisztartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy az iteni raktárban létező építési faanyagok, nevezetesen: 3720 darab fenyőfűrész, 300 " deszka, 35 " palints, 187 " tölgyfapalints, 36 " tölgy-szalfa, úgy nem különben, 14 " téglavető asztal, 36 " téglavető, nyilvános árverés után azonnali kész pénz fizetés mellett eladatni fognak. Mely nyilvános árverésnek határideje folyó hó 23. napjára tűzött ki. Venni kívánók a fent kitett napon Ó-Pécska város szélén a maros partján lévő uradalmi raktárban, a hol az árverés reggeli 9 órákor kezdődni fog, ezennel illendően meghívattak. Az árverés befeljeztelvé utóigéret el nem foglaltatik.

Cs. k. k. tisztartóság. Pécskán Julius 11-én 1857.

Kundmachung.

Von Seite des Pécsker Domänen-Amtes wird hiermit kundgegeben, daß die im hiesigen Magazine erliegenden Holz-Materialien, und zwar: 3720 Stück Tannen-Latten, 300 " Bretter, 35 " Pfosten, 187 " Eichenpfosten, 26 " Eichenstämme, — dann 14 " Ziegelschlags-Zische, 36 " Ziegelmöbeln, im Wege einer am 23. d. M. abzuhaltenden öffentlichen Visitation gegen gleich baare Zahlung veräußert werden. Kaufsüchtig werden auf den obbelegten Tag in das am Ende des Ortes Ó-Pécska auf dem Marosufer gelegene herrschaftliche Magazin, alwo die Visitation Morgens 9 Uhr beginnen wird, gestemend eingeladen. Nach beendeter Visitation werden keine Nachbethe angenommen. Pécska den 11. Juli 1857.

Das Domänenamt. 5668. sz. (1,3-810)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. tekintetes megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik: miként Prekup Lazintól Arad-Pernyárában 532. számú 191 négy-szegőnyi, Koics Pál mint a pesti Tökölly-alapítvány elnöke részére bíróság lefoglalt, s 120 ptra becsült ház és telek f. e. September hó 12-ik napján d. e. 10 órákor első ízben, és ha kívánatni fog, ugyan-az évi Oktober hó 12-ik napján, d. e. 10 órákor második ízben, becsáron alól is, a legtöbbet ígérőnek mindenkor a helyszínen tartandó nyilvános árverésen el fog adatni; — mi is a pprtás 509. §-a értelmében azon figyelemzettel tétetik közhírré: hogy mindazok, kik nyilvánkönyvi beigtatásul fogva magokat a jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhivatnak, hogy azt a jószág eladásáig annál bizonyosabban bejelentsék, mert ellen esetben magoknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása az ő híriük nélkül történik meg, s ha e miatt, a mennyiben ez által a vételár kimerítettnek, ki fognak záratni. — Az árverelőik egyszersmind figyelemzettek, miszerint a becsúár 10 pctjének előleges letétele mellett árverelendhetnek, a többi feltételeket pedig ezen törvényszéknel, és Petrovics Péter ügyvéd úrnál megtekinthetik.

Aradi es. k. megyetörvényszék 1857. évi Julius hó 13. napján.

Tóth, igazgató.

Árverési hirdetés.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság f. évi Május hó 3-án 3481. sz. a. kelt határozata folytán Homorogan Flora részére, Busgán Sza pécskai 1081. számú házának elárvereltetése elrendeltetvén, az folyó évi Julius hó 31-én másodszor fog megtartatni.

Emnek folytán mindazok, kik nevezett háza magokat jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhivatnak, miszerint azt az árverelés eszközléséig annál is inkább bejelentsék, mert ellenköz esetben magoknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása nélkülök fogván megtörténni, abból annak kimerítése esetére ki fognak záratni.

Az árverelési feltételek a bíróságnál megtekinthetők.

Arad Julius 10-én 1857.

Gábor László,

es. k. figyelő mint végrehajtó. (811-1,2)

4687. 1857.

Árverelési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint néhai Farkas János pécskai lakos hagyatékához tartozó, 1000 p. forintra becsült egynegyed telek külállományi föld folyó hó 30-án mint első, szükség esetében pedig Augustus hó 21-én mint második határidőn, s pedig ez utóbbin a becsáron alól is el fog árvereltetni. — Cs. kir. városi kiküldött bíróságtól. Arad Julius 10-én 1857.

Szeretin,

es. kir. megyetörvényszéki tanácsos és bírósági főnök. (811-1,2)

Ad Nr. 440. 1857.

Licitations-Kundmachung.

Die löbl. k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad hat mit Erlaß vom 7. April 1857, Z. 5754 die Beschotterung des Hofraumes des Csácaler Meierförstlers-Quartiers angeordnet, und für die Befestigung, Anfertigung und Planung des hiesig im Cubikmaße 260' 3' 6" erforderlichen Schotters den Betrag von 380 fl. 81/2 kr. Conv.-Münze bewilligt. Indem diese Beschotterungs-Arbeit am 27. Juli um 10 Uhr Vormittags in der k. k. Comitats-Bauamt-Kanzlei im Wege einer Minuendo-Licitation an den Mindestbieter hintangegeben wird, werden Erstbekundmache mit einem 5-prozentigen Neugebe zu erscheinen, oder ihr vorchriftsmäßig verfaßtes, und mit dem 5-prozentigen Neugebe versehenes Offert vor der Licitation einzureichen eingeladen. Arad am 12. Juli 1857.

Das k. k. Comitats-Bau-Amt.

Nichtamtliche.

Bérbe adandó.

Forray-utcában, előbb gróf Forray-most gróf Nádasdy-féle házban 292. sz. alatt földszint 4 szoba, honyha, éléskamra, faskamra, közös padlás és mosókonyha f. évi Augustus 1-től.

Értekezhetni Karády Ignác úrnál a főtéri Forrayházban.

Ugyan itten egy külön új pincze 300-400 akóra Augustus 1-jétől kiadandó.

Zu vermietten.

In dem in der Forraygasse sub No. 292 befindlichen, ehemals Graf Forray'schen, nun Graf Nádasdy'schen Hause zu ebener Erde 4 Zimmer, Küche, Speis, Holzlage, gemeinschaftlicher Boden und Waschküche, vom 1. August l. J. Näheres bei Herrn Ignatz Karády, Hauptplaz, im Forray'schen Hause.

Dasselbst ist auch ein neugebauter Keller auf 3-400 Eimer, vom 1-ten August zu vermietten. (1,2-816)

Conkurs.

Der Arader isr. Unterstützungs-Verein für Gewerbe und Ackerbau hat ein Stipendium von 150 fl. Conv.-Münze jährlich, vorläufig auf die Dauer von 2 Jahren gegründet, welches einem israel. Jünglinge erfolgt wird, der die Studien an der k. k. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ung.-Altenburg durchmachen will.

Bewerber um dieses Stipendium haben legal nachzuweisen:

- a) daß sie im Konlande Ungarn geboren sind. Söhne von Mitgliedern des Arader isr. Cultus-Gemeinde, oder im Arader Comitats geborene erhalten den Vorzug.
b) daß ihre oder ihrer Eltern Vermögensverhältnisse der Art sind, daß ihnen der Besuch dieser Anstalt ohne dieses Stipendium nicht möglich wäre.
c) daß sie die in den organischen Bestimmungen für die höhere k. k. landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ung.-Altenburg bestimmte Qualification haben.*

Die definitive Beilehung des Stipendiums wird erst dann erfolgen, wenn der betreffende Bewerber, dem es vom Vereins-Ausschusse zugebacht wird, von der löbl. Direktion der erwähnten k. k. Lehranstalt als Zögling aufgenommen wird. Um seine Aufnahme, wie auch um Befreiung von der Zahlung des Studiengeldes wird der Ausschuss, unter Vorlage der Qualifications-Zeugnisse, bei der löbl. Direktion bittlich einschreiten.

Die bezüglichen Gesuche sind an den „Ausschuss des Arader israel. Unterstützungs-Vereines für Gewerbe und Ackerbau“ zu richten, und mit den sub a) b) c) erwähnten Belegen versehen, spätestens bis Ende August portofrei anherzusenden. Später einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Arad am 21-ten Juli 1857.

Der Vereins-Vorstand:

Paul Wallfisch, Präses.

L. Rosenberg, Sekretär.

Zur Aufnahme müssen genügende Nachweise beigebracht werden:

- 1. Ueber mit gutem Erfolg zurückgelegte Studien der höheren Gymnasial- oder Realschulen, oder eines der Mathematik und Naturlehre.
2. Ueber eine wenigstens einjährige erfolgreiche praktische Verwendung bei der Landwirthschaft.
3. Ueber ein gutes sittliches Verhalten.
4. Ueber das erreichte Alter von mindestens 17 Jahren.
5. Ueber die Einwilligung der Eltern oder Vormünder, oder über die erlangte Volljährigkeit.
Der Mangel genügender Nachweise über die verlangten Vorkenntnisse kann ausnahmsweise durch eine Prüfung behoben werden.

Aufforderung.

Der Ausschuss des Arader israel. Unterstützungs-Vereines für Gewerbe und Ackerbau hat den Entschluß gefaßt, so wie er bemüht ist, israel. Knaben und Jünglinge, die seine Verwendung in Anspruch nehmen, zu Handwerken in die Lehre zu geben, in der Folge auch israel. Jünglinge, die die nöthigen Vorkenntnisse besitzen und eine entsprechende körperliche Constitution haben, bei Dekonomen unterzubringen, wo sie sich auf praktischem Wege die Kenntnisse des Landbaues, der Landwirthschaft und aller damit verbundenen Zweige aneignen können.

Es ergeht demnach die Aufforderung an die betreffenden mittellosen Eltern, die ihre Söhne der Dekonomie widmen wollen, wie auch an jene mittellosen israel. jungen Leute, die des elterlichen Schutzes entbehren, bis jetzt noch keinen bestimmten Lebensberuf gewählt und Lust und Liebe zur Dekonomie mit dem Besitze der nöthigen Vorkenntnisse verbinden, sich beim Präsidium dieses Vereines zu melden, welches zu ihrer Unterbringung sofort das Geeignete vorkommen wird.

Um dieses leichter zu ermöglichen, werden jeden durch die Verwendung des Vereines untergebrachten mittellosen israel. Jünglinge während der Dauer seiner unbesoldeten Dienstzeit Unterstützungen nach Maßgabe der im § 3 Absatz c) der Statuten umschriebenen Grundsätze zugesichert.

Alljährlich werden an zwei der eifrigsten und thätigsten dieser Dekonomiebesten, nach 3-jähriger tadelloser Dienstzeit, Geldprämien erfolgt, die sie zu ihrer ferneren Ausbildung verwenden müssen.

Schließlich ist noch die Verfügung getroffen worden, daß solchen mittellosen israel. jungen Leuten, die sich der Dekonomie widmen wollen und die nöthigen Vorkenntnisse nur unvollkommen oder gar nicht besitzen, durch einen auf Vereinskosten zu eröffnenden mehrmonatlichen Lehrkurs dazu verholfen werden soll.

Der Vereins-Ausschuss glaubt erwarten zu können, daß dieser neu eröffnete Zweig seiner Thätigkeit den betreffenden Kreisen Anlaß zur Beachtung geben wird. Arad am 21. Juli 1857.

Der Vereins-Vorstand:

Paul Wallfisch, Präses.

L. Rosenberg, Sekretär.

Weingarten-Verkauf.

Einer der schönsten Weingärten in Bilagos, mit 16 1/2 Joch Flächeninhalt, auf welchem heuer eine Lese von 700-800 Eimer zu erwarten ist, nebst 2 Kolna mit Stallung und Brunnen versehen, dann 800 Eimer Eisenband-Geschirre, ist mit oder ohne der heurigen Fehung aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei dem Eigenthümer

Josef Schweffer,

(815-1) Arad, Kreuzgasse, Nr. 527

In Verlust gerathen.

Dem Befertigten ist dieser Tage ein Wechsel im Betrage von 800 fl. B. W. acceptirt von Herrn N. L.-ó, zahlbar bei dem Befertigten, ausgestellt ohne Termin, in Verlust gerathen. Es wird demnach der allfällige Finder dieses Wechsels gebeten, diesen dem Befertigten zurückzustellen, wie auch Jedermann vor dem Ankaufe deselben mit dem Befertigten gewarnt wird, daß unter Einem dessen gerichtliche Amortisation veranlaßt wird.

Arad am 20. Juli 1857.

Leon B. Tedesco.

Advertisement for H. Goldscheider's Buchdruckerei, featuring Wechsel-Blanquets (Tratten) in various sizes and prices, available at the publisher's office.

Partial text from the adjacent page, including 'Pränu', 'Die erste u', 'Post, 18', and 'Zur Aufn...'.